

SÜDINFOS



Ausgabe 35 · Juli 2018

Ein Magazin der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland



■
Neue Kirche in
Regensburg

■
Überraschung in
Albstadt

■
Gemeinden in
Westafrika besucht



Liebe Geschwister,

in dieser „Südinfos“-Ausgabe wird vom Gottesdienst berichtet, der am 13. Mai nach einer größeren Baumaßnahme in unserer Kirche in Albstadt gefeiert wurde. Zur Überraschung der Gemeinde hielt der Stammapostel den Gottesdienst.

In seinem Dienen sprach er von der Erneuerung unseres Seins durch den Heiligen Geist, um in einem neuen Leben zu wandeln (Tit 3,5; Röm 6,4). Dazu gehört das Bestreben, sein Leben in den Dienst des Herrn zu stellen und zur Erbauung der Gemeinde beizutragen.

Im Bewusstsein, dass dies in vielfältiger Weise geschieht, möchte ich euch, ihr lieben Brüder und Schwestern, wieder einmal herzlich danken, dass ihr euch in vielfältiger Weise in den Gemeinden und Bezirken engagiert.

Mit herzlichen Grüßen, euer

Michael Ehrich

Veränderungen im Kreis der Bezirksämter

Bezirk Landshut, Apostelbereich München



Bezirksevangelist iR
Heinz-Günther Black



Bezirksevangelist
Olaf Svenson

Am 11. März 2018 führte der Bezirksapostel den Weihegottesdienst der neuen Kirche in Regensburg durch (siehe Seite 7), der auch in die Kirchen Landshut, Passau und Straubing übertragen wurde. In dem Gottesdienst trat Bezirksevangelist Heinz-Günther Black wegen Erreichens der Altersgrenze in den Ruhestand. Der Bezirksevangelist diente nahezu 50 Jahre als Amtsträger, davon fast 18 Jahre als Bezirksamt. Mit großem Einsatz half er auch über elf Jahre lang mit, Gemeinden in der Ukraine aufzubauen.

Als Nachfolger des Bezirksevangelisten Black wurde in dem Gottesdienst Gemeindeevangelist Olaf Svenson zum Bezirksevangelisten ordiniert.

Bezirk Freiburg/Offenburg, Apostelbereich Freiburg

Im Gottesdienst, den der Bezirksapostel an Karfreitag, 30. März 2018, in der Kirche Freiburg-Ost für den Bezirk Freiburg/Offenburg hielt (mit Übertragung in die Kirche Offenburg), versetzte er den Bezirksältesten Karl-Friedrich Braun infolge Erreichens der Altersgrenze in den Ruhestand. Bezirksältester Braun diente fast 45 Jahre als Amtsträger, davon 15 Jahre als Bezirksältester und Bezirksvorsteher.

Aus gesundheitlichen Gründen trat in diesem Gottesdienst Bezirksevangelist Michael Schäfer vorzeitig in den Ruhestand. Der Bezirksevangelist diente fast 41 Jahre als Amtsträger, davon 14 Jahre als Bezirksevangelist im Bezirk Freiburg.

Als Nachfolger des Bezirksältesten Braun wurde der bisherige Gemeindeevangelist Florian Kopp zum Bezirksältesten ordiniert und als Bezirksvorsteher für den Bezirk Freiburg/Offenburg beauftragt. Ein Nachfolger für Bezirksevangelist Schäfer wurde nicht ordiniert.



Bezirksältester iR
Karl-Friedrich Braun



Bezirksevangelist iR
Michael Schäfer



Bezirksältester
Florian Kopp

Bezirk Bietigheim, Apostelbereich Stuttgart

Im Gottesdienst, den der Bezirksapostel am 18. April 2018 in der Kirche in Bietigheim für den Bezirk Bietigheim-Bissingen durchführte (mit Übertragung nach Eberdingen-Nußdorf und Sachsenheim), wurde Bezirksevangelist Wolfgang Blaich aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig in den Ruhestand versetzt. Bezirksevangelist Blaich diente nahezu 28 Jahre als Amtsträger, davon acht Jahre als Bezirksevangelist.

Der bisherige Priester Markus Schwarz wurde als sein Nachfolger zum Bezirksevangelisten ordiniert.



Bezirksevangelist iR
Wolfgang Blaich



Bezirksevangelist
Markus Schwarz

Bezirk Nördlingen, Apostelbereich München



Bezirksevangelist iR
Karl Mölle



Bezirksevangelist
Simon Friesch

Am 22. April 2018 feierte der Bezirksapostel einen Gottesdienst in der Kirche in Nördlingen (mit Übertragung nach Gunzenhausen und Lauingen), sodass alle Gemeinden des Bezirks Nördlingen teilnehmen konnten. In dem Gottesdienst trat Bezirksevangelist Karl Mölle wegen Erreichens der Altersgrenze in den Ruhestand. Bezirksevangelist Mölle diente fast 48 Jahre als Amtsträger, davon nahezu 23 Jahre als Bezirksevangelist im Bezirk Nördlingen. An vielen Stellen des Kirchenbezirks wirkte er auch als Vorsteher.

Als sein Nachfolger wurde der bisherige Priester Simon Friesch zum Bezirksevangelisten ordiniert.

Trauernachrichten

Bezirksältester iR Günther Merkle heimgegangen

Am 13. April 2018 ist unser Bezirksältester im Ruhestand Günther Merkle im Alter von 87 Jahren ohne längere Krankheitszeit in die Ewigkeit gezogen. Im Auftrag des Bezirksapostels, der sich auf Reisen befand, führte Apostel Jürgen Loy am 27. April die Trauerfeier in unserer Kirche in Ludwigsburg durch.

Aus dem Lebenslauf:

Günther Merkle wurde am 3. Juni 1930 in Stuttgart geboren, er empfing am 29. November 1930 durch Bezirksapostel Karl Gutbrod das Sakrament der Heiligen Versiegelung.

Schon in jungen Jahren engagierte er sich im Werk Gottes, und mit 18 Jahren wurde er zum Diakonen ordiniert. Seine Frau Ingeborg lernte er in der Jugend in der Gemeinde kennen und lieben. Am 16. August 1952 schlossen die beiden den Ehebund. Die Ehe wurde mit einer Tochter gesegnet. Bezirksapostel Klaus Saur spendete dem Ehepaar Merkle 2002 den Segen zur goldenen Hochzeit, und 2012 empfingen die Eheleute zum Fest der

diamantenen Hochzeit den Segen durch Apostel Jürgen Loy. Am 12. Oktober 2015 ging Ingeborg Merkle ihrem Mann in die jenseitige Welt voraus.

Im Laufe der Zeit wurde Günther Merkle in folgende Ämter ordiniert:

- 1948 Diakon
- 1951 Priester
- 1954 Hirte
- 1962 Bezirksevangelist
- 1981 Bezirksältester

Er diente etwas über 47 Jahre als Amtsträger, davon über 33 Jahre im Bezirksamt, bis er im Gottesdienst am 3. Dezember 1995 durch Bezirksapostel Karl Kühnle altersbedingt in der Kirche in Fellbach in den Ruhestand versetzt wurde.

In allen Amtsstufen diente er mit viel Hingabe und von ganzem Herzen. Durch seine freudige Art der Wortverkündigung und seine einfühlsame und offene persönliche



Bezirksältester iR
Günther Merkle

Seelsorge wirkte er im Segen und wurde vielen Glaubensgeschwistern in schwierigen Zeiten ein wichtiger Seelsorger und Freund.

Infolge eines schweren Augenleidens trat er mit 60 Jahren in den beruflichen Ruhestand und nutzte die folgenden Jahre, um sich noch mehr und ausschließlich seinem Auftrag als Amtsträger zu widmen.

„Bezirksältester Merkle war jahrzehntelang neben seinen Aufgaben als Bezirksvorsteher – zuerst im früheren Bezirk Stuttgart-Ost und dann im Bezirk Stuttgart-Bad Cannstatt – für die Geschwister und Amtsträger der italienischen Sprachgruppe zuständig“, informierte der Bezirksapostel in der Trauernachricht und unterstrich in der Würdigung der Segensarbeit des heimgegan-

genen Bezirksältesten: „Wie in den Bezirken, wirkte er auch hier in großer Freude, mit viel Seelenliebe und im Segen.“ Die italienische Sprache, die er liebte und bald flüssig beherrschte, hatte sich Günther Merkle im Selbststudium beigebracht, und so war er 1970 für die italienischen Gemeinden in Baden-Württemberg beauftragt worden. In diesem Auftrag ging er ganz und freudig auf.

Die deutschen und italienischen Geschwister, die er seelsorgerisch betreut hat, sind dankbar für die Spuren des Segens, die er hinterlassen hat. Die Anteilnahme gilt der Tochter mit Familie und allen Angehörigen. Unser himmlischer Vater möge sie in ihrem Abschiedsschmerz in besonderer Weise trösten!

Bezirksältester iR Wilhelm Holweg heimgegangen

Nach schwerer Krankheit ist am Montag, dem 14. Mai 2018, unser Bezirksältester im Ruhestand Wilhelm Holweg im Alter von 87 Jahren in die Ewigkeit gezogen. „Sein Heimgang war eine Erlösung für ihn“, schrieb der Bezirksapostel in der Trauernachricht. Bezirksältester Holweg lebte die letzten Wochen in einem Pflegeheim in Schwarzenbruck.

Aus dem Lebenslauf:

Wilhelm Holweg wurde am 31. Januar 1931 in einem treu neuapostolischen Elternhaus in Nürnberg geboren und am 19. Dezember 1931 durch Bezirksapostel Karl Gutbrod versiegelt. Für die gute Glaubenssaat durch seine Eltern und auch Großeltern war er immer sehr dankbar. Am 25. Juli 1954 schlossen seine Frau Waltraud, geborene Biber, und er den Ehebund. Im Herbst desselben Jahres wurde ihm durch Bezirksapostel Eugen Startz das Diakonenamt anvertraut. Die Ehe wurde durch die Söhne Wolfgang und Rüdiger gesegnet. Ihren Sohn Rüdiger mussten die Eheleute nach schwerer Erkrankung bereits im Alter von neun Jahren in die Ewigkeit abgeben. Am 28. Juli 2004 empfing das Ehepaar Holweg durch Bezirksapostel Klaus Saur den Segen zur goldenen Hochzeit. Unsere Schwester Holweg ging ihrem Ehemann bereits im November 2007 in die jenseitige Welt voraus.

Im Laufe der Zeit wurde Wilhelm Holweg in folgende Ämter ordiniert:

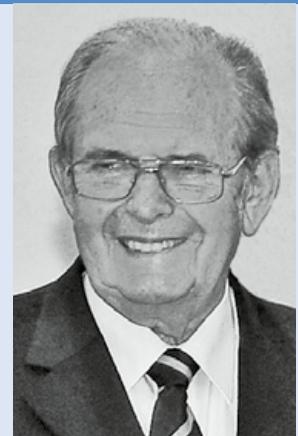
- 1954 Diakon
- 1956 Gemeindevangelist
- 1959 Bezirksevangelist
- 1986 Bezirksältester

Er diente über 42 Jahre als Amtsträger, davon über 37 Jahre im Bezirksamt. Im Gottesdienst am 21. Juli 1996 versetzte ihn Bezirksapostel Saur in der Kirche in Nürnberg-Ost altersbedingt in den Ruhestand.

„Bezirksältester Holweg war eine glaubensstarke Persönlichkeit mit einem ausgeprägten Gottvertrauen und einem intensiven Gebetsleben, das auch in besonderer Weise seine Verbindung zur Ewigkeit mit einschloss“, hob der Bezirksapostel in der Würdigung des gesegneten Wirkens des heimgegangenen Bezirksältesten hervor und unterstrich: „Seine Nachfolge zu den jeweiligen Vorangängern war vorbildlich.“

Da der Bezirksapostel zum Zeitpunkt der Trauerfeier – am 18. Mai 2018 – zur Bezirksapostelversammlung in die USA gereist war, beauftragte er Apostel Manfred Schönenborn, die Trauerfeier in unserer Kirche in Nürnberg-Ost durchzuführen.

Unsere Anteilnahme gilt dem Sohn des heimgegangenen Bezirksältesten mit Familie und allen Angehörigen. Die Gewissheit des Wiedersehens der Getreuen des Herrn bei Christi Wiederkunft möge sie im Abschiedsschmerz trösten!



Bezirksältester iR
Wilhelm Holweg

610 Konfirmandinnen und Konfirmanden eingesegnet

In unseren Bezirken in Süddeutschland wurden am 8. April Gottesdienste mit Konfirmation gefeiert. Insgesamt 610 Konfirmandinnen und Konfirmanden empfingen den Segen zur Konfirmation. Das Wort „So folgt nun Gottes Beispiel als die geliebten Kinder“ gemäß Epheser 5,1 diente in diesen Gottesdiensten als Predigtgrundlage; der Stammapostel hat dieses Wort auch den diesjährigen Konfirmandinnen und Konfirmanden weltweit gewidmet. In seinem Brief, den sie zu ihrer Konfirmation erhielten, bezieht er sich auf das Ziel, Nachfolger Jesu Christi zu werden – so wie Jesus zu lieben, zu vergeben und Gottmissfälliges zu überwinden.

Über den Konfirmationsgottesdienst, den der Stammapostel an jenem Sonntag in unserer Kirche in Karlsruhe-Mitte durchführte, wird in der Zeitschrift „Unsere Familie“ Ausgabe 14/2018 berichtet; daher beschränken wir uns hier auf wenige Angaben.

Zu Gottesdienstbeginn machte der Stammapostel den 14 Konfirmandinnen und Konfirmanden bewusst, was dieser Tag für sie bedeutet: „Es geht jetzt um ‚deine‘ Beziehung zu Gott, das ist eine ganz persönliche Beziehung, es geht um dich und den Herrn Jesus. ... Du hast dich entschlossen, dass dies ‚deine‘ Kirche ist, nicht nur die Kirche deiner Eltern.“ Er schrieb ihnen tief in die Seele, dass sie als die geliebten Kinder Gottes immer, auch nach den schlimmsten Fehlern, zum himmlischen Vater kommen können. Ihm könnten sie auch immer wieder die Bitte darbringen, ins Ebenbild Jesu Christi hineinzuwachsen: „Ich möchte werden wie der Herr Jesus! Ich möchte sein, wie du willst; ich möchte das machen, was du willst.“

Unser Bezirksapostel hob im Mitdienen hervor, dass Gott der liebe, fürsorgende himmlische Vater ist, und

bat, sich vertrauensvoll in Gottes Hand fallen zu lassen. Er drückte auch den Dank gegenüber den Konfirmandenlehrkräften aus, die den jungen Christen die Glaubensinhalte vermittelt und sie vorbereitet haben, Verantwortung für ihr Glaubensleben zu übernehmen. Erst wenn man sich die „Kompetenz“ in einer Sache erarbeitet habe, könne man auch Verantwortung dafür übernehmen, meinte er. Zum Bemühen, das Wesen



Jesu Christi in sich mehr und mehr auszubilden, gab er pragmatische Hinweise, zum Beispiel niemanden auszuschließen und denen, die am Rande stehen, die Hand zu reichen.

Chor und Orchester verstärkten mit ihren Vorträgen die festliche Stimmung. Insbesondere der Männerchor mit Posaunenbegleitung zum Ausklang der Feier des Heiligen Abendmahls für die Entschlafenen beeindruckte. Übertragen wurde der Gottesdienst in die Kirche Karlsruhe-Süd, da nicht alle Glaubensgeschwister des Bezirks in der Zentralkirche Platz finden.

Albstadt: Gottesdienst zum Wiederbezug – überraschend mit dem Stammapostel

In Albstadt, damals im heutigen Ortsteil Tailfingen, gibt es seit Oktober 1896 eine neuapostolische Gemeinde. Die somit älteste Kirchengemeinde in Württemberg feierte am Sonntag, 13. Mai 2018, den Gottesdienst anlässlich des Wiederbezugs ihres umgestalteten und mit einem Anbau erweiterten Kirchengebäudes.

Freudig erwarteten die in der Kirche in der Unteren Bachstraße 132 versammelten Glaubensgeschwister als Gottesdienstleiter unseren Bezirksapostel – überraschend brachte er den Stammapostel mit. So erlebten die Gemeinden des Bezirks Albstadt – es erfolgte eine Übertragung nach Balingen, Mössingen und Offerdingen – den Gottesdienst in Dankbarkeit für die schöne „neue alte“ Kirche und in Freude über den Besuch der beiden Gottesknechte.

Wandel im neuen Leben – im Dienst des Herrn

Lukas 11,13 hatte der Stammapostel als Bibelwort gewählt: „Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben ge-

ben könnt, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!“ Da wir mit der Heiligen Versiegelung den Heiligen Geist als Gabe empfangen haben, bringen wir in unseren Gebeten, so der Stammapostel, den Wunsch zum Ausdruck, das Wirken des Geistes zu erleben.

In diesem Zusammenhang beleuchtete er den Heiligen Geist als Tröster in Bedrängnissen oder wenn uns unsere Unvollkommenheit leiden lasse: „Jesus tritt für uns ein!“ Der Stammapostel zeigte den Heiligen Geist auch als Geist der Wahrheit, der hilft, die Geister zu unterscheiden, und lehrt, was Gott gefällt. Die „Gesinnung des Herzens“ sei entscheidend.

Es gelte, so der Stammapostel weiter, zu bitten, dass die „neue Kreatur“ in Jesus Christus sich uns entfalte und der Heilige Geist unser Sein erneuere, um für den Herrn zu leben: „Man ... ist nicht mehr auf sich selbst fokussiert, man lebt für den Herrn Jesus.“ Dazu gehört, erklärte er, in allen Lebenssituationen, unter allen Umständen wahrhaftige Zeugen Christi zu sein – der Hei-



lige Geist „sagt uns, was wir machen sollen, und er gibt uns die Kraft, es zu machen“. Die vielfältigen Gaben des Heiligen Geistes ermöglichten es, zur Erbauung der Gemeinde beizutragen, führte der Stammapostel weiter aus und nannte einige Beispiele, u.a. die Gabe, dem anderen zuzuhören und ihn empfinden zu lassen: „Ich bin an deiner Seite! Es ist mir wichtig zu wissen, was du empfindest, wie es dir geht.“ „Das neue Leben ist Dienst an Jesus Christus“, fasste er zusammen.

Der Bezirksapostel ging im Mitdienen u.a. auf unser Bild von Gott ein: „Der Herr Jesus hat das schönste Bild gezeichnet: der liebende, fürsorgende, gute himmlische Vater. Darauf können wir vertrauen und bauen.“ Im Hinblick auf die Wirkungsweisen des Heiligen Geistes zeigte er, dass dieser auch der Geist der Liebe und der Erkenntnis ist.

Viele Gaben seien im Heiligen Geist, in dieser Kraft vorhanden, so der Bezirksapostel: „Für uns ist es wichtig, dass wir diese Kraft aus der Gabe des Heiligen Geistes, die wir besitzen dürfen, nutzbar machen.“ Wir neupostolischen Christen hätten die Verpflichtung, dass die Kraft des Geistes, die verschiedenen Wirkungsweisen, in der Gemeinde und im persönlichen Bereich, im Wesen und Handeln der Mitglieder, sichtbar werde. „Ist zu erkennen, dass hier die Kraft des Heiligen Geistes wirkt? Dass wir uns nicht nur als ‚Bruder‘ und ‚Schwester‘ ansprechen ..., sondern aus einer wirklich tiefen, inneren Verbindung von Herz zu Herz, zusammengebunden durch diesen Geist Gottes?“

Apostel Paulus habe dies mit seinem Hinweis thematisiert, die Gemeinde solle ein „lesbarer Brief Christi“ sein. Die Kraft des Heiligen Geistes möge bei den Glaubenden wieder belebt werden, wünschte der Bezirksapostel, und bewirken, dass Früchte des Geistes erkennbar seien (vgl. Gal 5,22). Dabei erwähnte er das Wort Jesu: „Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan“ (vgl. Lk 11,9) und erklärte: „Das Bitten und Suchen, das Anklopfen, ist unsere Aufgabe. Dann gibt der Herr; dann lässt er finden, dann tut er uns die Tür zur Seligkeit auf, zum Segen und letztlich zur Vollendung.“ Es sei ja das Ziel des Ganzen, „dass wir an der Wiederkunft Jesu Christi angenommen werden und dann im weiteren Heilsplan unsere Aufgaben an der Seite des Herrn erfüllen“.

Bischof Urs Heiniger sprach das Erleben der Kraft des Heiligen Geistes beim Beten an. Am Beispiel eines Funklochs, durch das ein Telefonat unterbrochen werde, verdeutlichte er, dass auch im Geistigen manchmal die Kraft des Heiligen Geistes nicht mehr wahrgenommen werde. „Die Verbindung ist entscheidend“, meinte er, „im herzlichen Gebet“, und zwar gehe es nicht darum, im Gebet Gott zu sagen, wie diese Kraft wirken möge, sondern im kindlichen Sinn, vertrauensvoll zum himmlischen Vater zu kommen und ihm alles anheim zu stellen. Der Bischof appellierte, die Gemeinde möge weiterhin intensiv auch darum beten, solche Gottesdienste zu erleben, in der die Wirkung des Heiligen Geistes die Seelen berühre, in der „Empfang“ da sei.

Im Predigtbeitrag des Bischofs kam ferner zum Ausdruck, dass nach wie vor gilt: „Es ist immer besser, nicht über den anderen zu



sprechen, sondern mit ihm zu sprechen.“ Wichtig sei, darum zu beten, dass man den Nächsten mit der Gabe der Liebe und der innewohnenden „großartigen Kraft“ annehmen könne.

Der gemischte Chor der Gemeinde, ein Orchester sowie Solisten (Harfe und Panflöte) gestalteten den Gottesdienst musikalisch mit, der für unsere Glaubensgeschwister in Albstadt sicher ein unvergessliches Fest bedeutete.

In ihrer jetzigen Zusammensetzung – gebildet aus den früheren Gemeinden Albstadt-Tailfingen, -Ebingen, -Pfeffingen und -Onstmettingen – besteht die Gemeinde Albstadt seit 2015. Sie hat rund 560 Mitglieder und ist eine der Gemeinden im gleichnamigen Bezirk.

Zur Baumaßnahme

Das Kirchengebäude stammt aus dem Jahr 1954 und war zuletzt 1990 renoviert worden. Die Erweiterung durch einen Anbau erfolgte wegen technischer Mängel im Bereich der Gebäude-Abdichtung. Daher wurden das

Untergeschoss stillgelegt und die multifunktionalen Räume, die sich bisher dort befanden, im Anbau untergebracht. Diese Räume werden für die kirchlichen Unterrichte, Jugend-, Senioren- und weitere Gemeindeveranstaltungen genutzt. Die Anordnung von flexiblen Raumtrennwänden ermöglicht es, einen großflächigen multifunktionalen Bereich für ein aktives Gemeindeleben zu schaffen. Auch die bestehende Teeküche wurde verlegt und erneuert.

Der Anbau – Planung und Bauleitung: „planungsgruppe agsn“ (Tübingen) – steht als eingeschossiger Längsbau rechtwinklig zum Kirchenschiff, das 320 Sitzplätze hat. Der Anbau setzt sich durch einen durchlaufenden Fassadenvorsprung auf Erdgeschossdeckenniveau ab. Die neuen Gebäudeteile präsentieren sich in einer offenen, zeitgemäßen Architektursprache – im spannenden Kontrast zum bestehenden Gebäudeteil. Zentrales gestalterisches Element ist eine Wandscheibe, von der südwestlichen Grundstücksecke entlang der Grenze bis nach vorne zur Unteren Bachstraße hin. Die Sakristei wird als Apsis hervorgehoben, durchdringt die Wandscheibe etwa in der Mitte des Kirchengebäudes und ist direkt mit dem bestehenden Gebäudeteil verbunden. Im Zuge der Bauarbeiten wurde die vollständige Barrierefreiheit realisiert.



Wiederbezug auch in Stuttgart-Rohracker

Am 11. März 2018 wurde das Kirchengebäude im Wollerweg 4 im Stuttgarter Ortsteil Rohracker nach siebenmonatiger Renovierungs- und Umbauzeit wieder bezogen. Bezirksältester Wolfgang Popp (Bezirk Stuttgart/Fellbach) führte den ersten Gottesdienst im renovierten Kirchengebäude durch.

Ziel der Baumaßnahme war die Instandsetzung und Optimierung des Gebäudes. So wurde der Zugang zum Gebäude neu gestaltet und barrierefrei hergestellt, das Kirchenschiff erhielt eine helle und freundliche Gesamtanmutung und im Lauf der Zeit aufgetretene bauliche Mängel wurden behoben. Aus Gründen der Nachhaltigkeit wurde vorhandenes Inventar weiterverwendet, so z.B. im Kirchenschiff ein Altar, der bereits an einem anderen Gebäudestandort genutzt worden war. Anstelle der Kirchenbänke hat es im Kirchenschiff, das für 105 Gottesdienstteilnehmer Sitzplätze bietet, nun Stühle – sie ermöglichen eine flexible Möblierung, wenn z.B. das Orchester spielt –, die ebenfalls im Bestand waren und für den erneuten Einsatz aufgearbeitet wurden. Im gesamten Gebäude wurden die Elektroinstallationen erneuert und an der Altarrückwand eine Akustikfläche eingebaut, um eine bessere Raumakustik herzustellen. Pflegeleichte Materialien erleichtern den Pflege- und Reinigungsaufwand.

Die Planung und Bauleitung lag bei Architekt Wolfgang Kühn (Backnang), das Projektmanagement bei der Abteilung Bau/Unterhalt im Verwaltungs- und Dienstleistungszentrum der Gebietskirche Süddeutschland.



Neue Kirche in Regensburg



Eine neue Kirche wurde für die Gemeinde Regensburg (Bezirk Landshut) am bisherigen Standort in der Straubinger Straße 15 errichtet. Den Weihegottesdienst führte unser Bezirksapostel am 11. März 2018 durch. Er brachte die Dankbarkeit Gott gegenüber für den bisher von der Gemeinde erlebten Segen und die empfangene Gnade und Hilfe zum Ausdruck. Der Wortverkündigung legte er Kolosser 3,16 zugrunde: „Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen.“ Der Bezirksapostel wünschte, die Gemeinde möge auch künftig bestrebt sein, nach Gottes Willen das Leben zu gestalten und wahrhaft in Nächstenliebe zu handeln.

Zur weiteren Wortverkündigung bat er den Bezirksevangelisten Heinz-Günther Black. Dieser trat in dem Gottesdienst wegen Erreichens der Altersgrenze in den Ruhestand. Als sein Nachfolger wurde der Gemeindevorsteher von Regensburg, Evangelist Olaf Svenson, zum Bezirksevangelisten ordiniert (siehe Seite 2).

Am 24. März fand dann der Festakt zur Einweihung statt. Dazu kam Apostel Wolfgang Zenker. Grußworte sprachen die Regensburger Bürgermeisterin, Gertrud Maltz-Schwarzfischer, sowie Vertreter der katholischen und der evangelischen Kirche. Den Neubau erläuterte aus architektonischer Sicht Architekt Jürgen Häußer von der Abteilung Bau/Unterhalt des Verwaltungs- und Dienstleistungszentrums (VDZ) der Gebietskirche, und die Glaskünstlerin Celia Mendoza aus Emmering, die für das große Fenster im Kirchenschiff die Glaskunst entworfen hat, gab Erläuterungen hierzu. Das Fenster setzt in dem weißen Raum einen farbigen Akzent, ohne dabei „bunt“ zu sein – mit den überwiegend dunklen Blautönen und klaren Strukturen unterstreicht es die sakrale Atmosphäre.

Zum Neubau

Das Kirchengebäude steht im ruhigeren, hinteren Teil des Grundstücks. Dem Hochwasserschutz folgend, ist es leicht erhöht und über eine Rampe von der Straße aus auch barrierefrei zugänglich.

Es ist in zwei Gebäudeteile gegliedert: den hohen, kubischen Hauptbaukörper mit einer bronzefarbenen, großformatigen Metallverkleidung und den flachen, umschließenden Ne-



benbaukörper mit einer zurückhaltenden Faserzementbekleidung. Aus Gründen der Nachhaltigkeit und dem Gedanken der Schöpfungsbewahrung wurde eine massive Holzkonstruktion gewählt. Für ein gutes Raumklima auch im Sommer sorgen massive Lehmplatten und ein Lehmputz in den Versammlungsräumen. Die Flachdächer wurden extensiv begrünt.

Das Kirchenschiff, das für 150 Gottesdienstteilnehmer bietet, sowie das Foyer befinden sich im Hauptbaukörper. Bei besonderen Anlässen können im Foyer noch ca. 70 weite-

re Besucher mit direktem Blick zum Altar am Gottesdienst teilnehmen. Der Altar wurde aus massivem Eichenholz in Kombination mit Tombak gestaltet. Ein großes Kreuz – das christliche Symbol schlechthin – wurde an der Altarrückwand angebracht; es besteht ebenfalls aus Eiche mit einer feinen Metallader. In ca. einem Jahr wird auf einer kleinen Empore im Kirchenschiff eine Pfeifenorgel mit elf Registern eingebaut, spielbar auf zwei Manualen und Pedal (Orgelbaufirma Kaps aus Eichenau).

Im Nebenbaukörper finden die Aktivitäten des Gemeindelebens statt. Außer der Sakristei sind hier die beiden Mehrzweckräume angeordnet, die für die kirchlichen Unterrichte, Jugendabende, Gemeinde- und Seniorenzusammenkünfte und weitere Aktivitäten im Gemeindeleben genutzt werden können. Auch eine Teeküche ist hier untergebracht.

Da Kirchenschiff, Foyer und Nebenräume auf einer Ebene liegen, sind sie für Familien mit Kinderwagen und für gehbehinderte Gottesdienstbesucher ebenerdig zu erreichen. Die Terrasse mit direktem Zugang aus dem Nebenbaukörper bietet bei schönem Wetter Platz für Zusammenkünfte und Gemeindefeste. Um das Gebäude wurde eine pflegeleichte, ansprechend gestaltete Außenanlage angelegt. Planung und Projektmanagement lagen bei der Abteilung Bau/Unterhalt des VDZ, die Bauleitung beim Regensburger Planungs- und Bauleitungsbüro Grötsch.

Richtfest in Überlingen



In Überlingen wird ein neues Kirchengebäude errichtet, da die Kirche in der Breitlestraße den Anforderungen an ein aktives Gemeindeleben in heutiger Zeit nicht entspricht und ohnehin Renovierungsbedarf bestand.

Der Neubau wird am Stadtrand Überlingens, im Hildegardring 68, errichtet. Die Einweihung ist für Herbst 2018 geplant; das Richtfest wurde im März gefeiert. Dazu kam als Vertreter der Bauherrschaft Apostel Martin Schnauer. Architekt Stephan Pfäffle vertrat die Abteilung Bau/Unterhalt des VDZ, bei der das Projektmanagement liegt. Mit der Planung sind die Architekten Reichel und Schlaier (Stuttgart) und mit der Bauleitung die Architekten Selbach und Kneer (Ravensburg) beauftragt. Architekt Wolfgang Selbach gab in seiner Ansprache Erläuterungen zum Bauprojekt und Verlauf. Den Richtspruch sprach ein Vertreter der Firma Axel Kränkel (Owingen), die den Rohbau errichtete. Mit Vorträgen von Sängerinnen und Sängern aus der Gemeinde sowie von einem Kinderchor wurde das Richtfest musikalisch mitgestaltet, und im Anschluss waren alle zum Richtschmaus eingeladen.

Die Gemeinde in Überlingen besteht seit 1948 und hat heute rund 200 Mitglieder. Sie ist eine von 14 Gemeinden im Bezirk Tuttlingen, der sich von Sigmaringen als nördlichster Gemeinde bis nach Gailingen an der Schweizer Grenze erstreckt.

Erstmals Jugendbetreuerstage

Erstmals wurde in allen Apostelbereichen ein „Jugendbetreuerstag“ veranstaltet. Eingeladen zu der Veranstaltung, die im 2. Quartal 2018 stattfand, waren alle Jugendleiter, die auf Apostelbereichs-, Bezirksebene, als Gruppen- oder Gemeindejugendleiter beauftragt sind, sowie die JugendhelferInnen. In offenem Austausch miteinander konnten Kernthemen der Jugendbetreuung erörtert werden. Das Basis-Rahmenprogramm sah zwei Workshop-Blocks und einen Impulsvortrag über die Situation der Jugendbetreuung vor, außerdem ein Referat zum Thema „Pubertät: Herausforderung auch für die Seelsorge“. Der zuständige Apostel und Bischof waren am Jugendbetreuerstag dabei und gaben geistliche Impulse. Auch das Angebot der Akademie unserer Gebietskirche, deren Seminare zur Seelsorgepraxis sich außer an Amtsträger teils auch an Jugendbetreuer und Lehrkräfte richten, wurde vorgestellt.



Gottesdienst für Singles

Am 29. April wurde der diesjährige überregionale Gottesdienst für Singles gefeiert. Dazu kamen ca. 230 Glaubensgeschwister aus ganz Süddeutschland sowie auch einige aus anderen Gebietskirchen in der Kirche in Auenwald-Unterbrüden (Bezirk Backnang) zusammen. Nachmittags fand ein offenes Singen statt, das primär von einem gemischten Chor, einem Orchester sowie auch von Orgel- und Solistenvorträgen gestaltet wurde.

„Der Herr ist mein Hirt“

Den Gottesdienst leitete Bischof Martin Rheinberger; als Grundlage für die Predigt nahm er das Bibelwort, das allgemein in den Gottesdiensten an jenem Sonntag verwendet wurde – 2. Mose 17,11.12. Bezirksältester Oliver Digel und Bezirksevangelist Michael Feihl (beide Bezirk Backnang) dienten mit. Den Gottesdienst umrahmten ein Chor, den ca. 120 Sängerinnen und Sänger bildeten (Chorleitung: Jürgen Welp), und ein Orchester mit rund 20 Instrumentalistinnen und Instrumentalisten (Orchesterleitung: Elke Mutschall).

Zu Gottesdienstbeginn sang der Chor das Lied „Der Herr ist mein Hirt“, dessen Text auf Psalm 23,1-3 basiert. Der Bischof ging in der Predigt darauf ein und unterstrich, es werde den Glaubenden im Geistlichen an nichts mangeln, wenn sie die Verbindung zum himmlischen Vater hielten und diesem vertrauten. Er erwähnte auch die Folgeverse 4-6 von Psalm 23. Zu Vers 5 „Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde“ wies er darauf hin, dass man an einem Tisch miteinander redet und sich verträgt, und er appellierte: „Wir wollen nicht nur vergeben, sondern uns auch versöhnen!“ – „Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang“, heißt es in Vers 6 und ist Glaubensgewissheit derer, die Gottvertrauen haben. Sie nehmen sich, wie der Psalmist, vor, „Immerdar“ im Hause des Herrn zu bleiben.

Gemeinsam im „langen“ Wochenende

Rund 90 der Singles verbrachten im Zusammenhang mit dem Gottesdienst gemeinsam ein „langes“ Wochenende (vom 27. April bis 1. Mai 2018). Unterkunft bot die Jugendherberge im nahegelegenen Murrhardt, von wo aus die Glaubensgeschwister in schöner Gemeinschaft Freizeitaktivitäten unternahmen, beispielsweise Wanderungen im Schwäbisch-Fränkischen Wald und eine Stadtführung durch Murrhardt. Angebote an Aktivitäten für Glaubensgeschwister, die aus den unterschiedlichsten Gründen Singles sind, finden sich zum Beispiel unter www.nak-singles-aktiv.de



Gemeinden in Westafrika besucht

Im März in Nigeria ...

Ende März reiste der Bezirksapostel nach Nigeria, wo er in Benin City einen Gottesdienst durchführte. „Wir trafen eine große freudige Gemeinde an, die unter anderem auch musikalisch sehr beeindruckte“, schrieb der Bezirksapostel im Reisebericht. In dem Gottesdienst wurden zehn Bezirksältesten und acht Bezirksevangelisten ordiniert. „Auf dem Rückflug gerieten wir in ein schweres Gewitter. Es war den Fluggästen anzumerken, dass viele in großer Angst waren“, berichtete er ferner und dankte einmal mehr für die Gebetsbegleitung. „Sicher werden



wir einmal erstaunt sein, wenn wir die Auswirkungen unserer Gebete im ganzen Umfang realisieren“, meinte er.

Einen weiteren Gottesdienst feierte der Bezirksapostel mit unseren Geschwistern in Badagry. Außerdem hatte er die in Nigeria tätigen Apostel und Bischöfe – aktiv und im Ruhestand – sowie ihre Ehefrauen zu einer Zusammenkunft eingeladen.



... im April in Ghana und Benin

Zwei weitere Länder aus seinem westafrikanischen Arbeitsbereich besuchte der Bezirksapostel während seiner Reise im Folgemonat, Ende April 2018: das am Golf von Guinea gelegene Ghana, wo weit über 400.000 neapostolische Christen leben, und das benachbarte Benin.

Zuerst reiste er nach Ghana, um dort mit den einheimischen Aposteln und Bischöfen zusammenzutreffen. Es stand eine ganze Reihe von Gesprächen auf dem Programm; auch fand eine Versammlung der Apostel und Bischöfe statt, wozu der Bezirksapostel auch die Ruheständler aus diesem Kreis sowie die Ehefrauen dieser Geistlichen eingeladen hatte.

Von Ghana aus führte die Reise über Togo – das ebenfalls zu seinem Arbeitsbereich gehört – nach Benin. Apostel Samuel Oppong-Brenya aus Ghana, der als „Lead-Apostel“ überregionale Aufgaben erfüllt und Führungsverantwortung für die Bezirke und Gemeinden im Land hat, begleitete den Bezirksapostel. In Benin trafen die beiden mit Apostel Herbert Bansbach (Apostelbereich Karlsruhe) zusammen, der auch für die Gemeinden in Benin und Togo mitverantwortlich ist. In Benin fand ebenfalls eine Apostel- und Bischofsversammlung unter Vorsitz des Bezirksapostels statt, an der auch wieder die Apostel und Bischöfe im Ruhestand sowie deren Frauen teilnahmen.

Am Sonntag, 29. April 2018, feierte der Bezirksapostel mit rund 2.000 Glaubensgeschwistern Gottesdienst in Azové, einem ca. drei Autostunden von Benins Hauptstadt Cotonou entlegenen Ort. In dem Gottesdienst erfolgte die Ordination von zwei Bezirksältesten und fünf Bezirksevangelisten. Auch spendete der Bezirksapostel Apostel Kuessivi Justin Olou aus Benin und seiner Ehefrau den Segen zur „silbernen Hochzeit“ (25 Ehejahre).



Fest der „eisernen Hochzeit“ in Künzelsau

Das seltene Ehejubiläum der „eisernen Hochzeit“ nach 65 Ehejahren begingen am 7. Mai 2018 Apostel im Ruhestand Emil Fischer und seine Ehefrau Ruth Fischer. Durch den Bezirksapostel empfangen die beiden zu ihrem Fest den Segen Gottes.

Der Bezirksapostel war nach Künzelsau gekommen, wo er mit den Gemeinden des gleichnamigen Bezirks Gottesdienst feierte. Begleitet wurde er von Apostel Manfred Schönenborn und Bischof Martin Rheinberger. Außerdem hatte er Apostel Volker Kühnle, den Leiter des Apostelbereichs Nürtingen, dazu eingeladen, der viele Jahre mit Apostel Emil Fischer zusammen gewirkt hat. Apostel Kühnle wurde vom Bezirksapostel dann auch um einen Predigtbeitrag gebeten.

Der Amtsvorgänger von Apostel Schönenborn im Arbeitsbereich Heilbronn, Apostel im Ruhestand Hans-Peter Schneider, und sein Amtsvorgänger im Arbeitsbereich Nürnberg, Apostel im Ruhestand Dieter Prause, sowie Bischof im Ruhestand Rolf Ludwig waren ebenfalls dabei und erfreuten allein schon durch ihre Teilnahme ihren langjährigen Weggefährten und Freund Emil Fischer und seine Ehefrau Ruth.

Der Herr segnet

Als Bibelwort im Gottesdienst legte der Bezirksapostel aus dem „Unser-Vater“-Gebet Matthäus 6,10 zugrunde: „Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.“ Dem Jubiläumspaar widmete er zur „eisernen Hochzeit“ Psalm 115,12: „Der Herr denkt an uns und segnet uns.“

In seiner Ansprache vor der Segensspendung zum Ehejubiläum ging der Bezirksapostel zunächst auf das Lied ein, mit dem der gemischte Chor die Segenshandlung einleitete: „Bis hierher hat der Herr geholfen“. Dies beschreibe die innere Haltung des Jubiläumspaares, das voll Dankbarkeit sei für den erlebten Beistand des Herrn und den Wunsch habe, dass der Herr weiterhin beistehen möge.

65 Jahre seien Ruth und Emil Fischer miteinander in Liebe und Treue den Lebens- und Glaubensweg gegangen und hätten aus innerer fester Überzeugung Jesus Christus in den Mittelpunkt genommen, sagte der Bezirksapostel und unterstrich: „Die Liebe zueinander und zum Herrn ist tragendes Element in eurem Leben.“ Mit demütigem dankbarem Herzen hätten die beiden Gottes Segen in der Vergangenheit aufgenommen und so gehandelt, dass sie selbst „ein Segen sein“ konnten. Eine reiche Lebens- und Glaubenserfahrung hätten die Eheleute aufzuweisen, so der Bezirksapostel, und auch wenn sie nun am Lebensabend angelangt seien und das Alter naturgemäß Beschwerden mit sich bringe, sollten sie weiterhin darauf bauen: „Der Herr kennt unsere Zukunft. Er denkt an uns und segnet uns!“ Mit



Frieden möge Gott die beiden segnen, mit Freude, mit Beistand jeden Tag aufs Neue, wünschte er und richtete den Blick der beiden und ihrer Lieben sowie der gesamten Festgemeinde auf die verheißene Wiederkunft Jesu Christi.

Ein „Apostel zum Anfassen“

Anlässlich der „eisernen Hochzeit“ blickte der Bezirksapostel auch kurz auf die aktive Amtszeit des Apostels Emil Fischer zurück. Dieser hat am 23. September 1973 das Apostelamt empfangen und bis zu seiner altersbedingten Ruhesetzung am 29. November 1998 über 25 Jahre in diesem Amt in großem Segen gearbeitet. Er war eine herausragende Glaubenspersönlichkeit, ein den Glaubensgeschwistern zugewandter Gottesknecht, der Verständnis hatte und ihnen mit Weisheit, Rat und Tat zur Seite stand. „Du warst ein ‚Apostel zum Anfassen‘“, attestierte ihm der Bezirksapostel.

Dabei erinnerte er daran, dass Apostel Fischer in den vielen Jahren seines Wirkens Segensspuren nicht nur im heutigen Apostelbereich Heilbronn/Nürnberg hinterlassen hat, sondern auch kirchliche Aufbauarbeit in der Ukraine sowie in Guinea geleistet hat.

Schon als Amtsträger in der Gemeinde Künzelsau und Umgebung war dem gebürtigen Stuttgarter die Jugendseelsorge übertragen worden, und seit er durch Stammapostel Walter Schmidt in Stuttgart-Süd zum Apostel ordiniert worden war, hatte er mit großer Seelenliebe an der Seite des Bezirksapostels Karl Kühnle die Seelsorge an der jungen Generation in Württemberg verantwortet.

„Die wunderbaren Beweise der Liebe Gottes an meiner Seele veranlassen mich, auch zukünftig nach dem Dichterwort zu handeln: ‚Er ist es wert, dass man ihn ehrt und sich in seinem Dienst verzehrt!‘“ Dies hat Emil Fischer vor Jahrzehnten bekundet und jahrzehntelang gelebt.

Aus der Kirchengeschichte

... vor 30 Jahren

Am Pfingstsonntag, 22. Mai 1988, wurde in Süddeutschland, in der Kirche in Fellbach, der Gottesdienst gefeiert, in dem Stammapostel Richard Fehr dieses höchste Amt in der Kirche antrat.

Zum Apostel war er 1980 ordiniert worden; damals war Bezirksapostel Karl Kühnle auch Bezirksapostel für die Schweiz. (Von dieser Aufgabe wurde Bezirksapostel Kühnle wieder entlastet, als im Juni 1981 Apostel Fehr zum Bezirksapostel für die Schweiz gesetzt wurde.)



Als Stammapostel Urwyler im Juni 1987 schwer erkrankte und nicht mehr dienen konnte, wurde Bezirksapostel Fehr im August 1987 zum Stammapostelhilfe gesetzt. Diese Aufgabe erfüllte er, bis er am 3. Mai 1988 das Stammapostelamt empfing, das er am 22. Mai in der von ihm als „Schicksalskirche“ bezeichneten Kirche im Kastanienweg 5 in Fellbach offiziell antrat.

Dazu hatte Stammapostel Fehr alle Bezirksapostel, etliche Bezirksapostelhilfe und Apostel aus überseeischen Gebieten sowie alle in Europa tätigen Apostel eingeladen. So feierte er in Fellbach in Anwesenheit der 58 Apostel den Pfingstgottesdienst, der in insgesamt 921 Orte in Westeuropa übertragen wurde. (In dem Gottesdienst erfolgte auch die Ordination des ersten einheimischen Apostels für das von Süddeutschland aus betreute Land Sierra Leone; das Apostelamt empfing damals Bezirksältester Barda Kamba Gborie.)

Wieder in der „Schicksalskirche“ in Fellbach ordinierte Stammapostel Fehr 17 Jahre später – am Pfingstsonntag, 15. Mai 2005 – Bezirksapostel Wilhelm Leber zum Stammapostel und ließ sich von ihm in jenem Gottesdienst in den Ruhestand versetzen. (Im Pfingstgottesdienst 2013 erfolgte dann der nächste Wechsel im Stammapostel-Amt, als der heutige Stammapostel Jean-Luc Schneider durch Stammapostel Leber ordiniert wurde und dieser in den Ruhestand trat.)



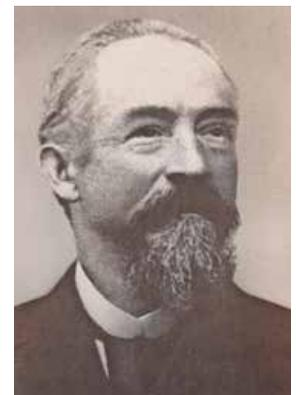
... vor 130 Jahren

Vor 130 Jahren, am 3. Juni 1888, erfolgte die Ordination des Apostels Georg Gustav Adolf Ruff zum Apostel für Baden, Bayern, Hessen und Württemberg.

Der erste deutsche Apostel, der in Süddeutschland tätig wurde, war Johann Christoph Leonhard Hohl, ein gebürtiger Weikersheimer. Er war 1864 in Hamburg zum Apostel ordiniert worden und kehrte 1865 mit dem Auftrag, in Süddeutschland Gemeinden zu gründen, in seine Heimat zurück. Dabei stand ihm der 1839 in Tübingen geborene Georg Gustav Adolf Ruff zur Seite. Dieser empfing dann durch Apostel Friedrich Wilhelm Menkhoff am 3. Juni 1888 in einem Gottesdienst in Wolfenbüttel das Apostelamt.

Die erste neuapostolische Gemeinde in Baden wurde im Mai 1896 in Schopfheim gegründet. Im Oktober desselben Jahres folgte die Gründung der ersten neuapostolischen Gemeinde in Württemberg, und zwar in Albstadt-Tailfingen. In den Jahren 1896/1897 wurden kurz hintereinander neuapostolische Gemeinden in Esslingen-Sulzgries, Stuttgart und Altstadt gegründet, bald darauf in Albstadt-Ebingen, Heilbronn-Böckingen, Vaihingen-Horrheim, Ulm und anderen Orten in Baden-Württemberg sowie in Bayern.

Während der Amtszeit des Apostels Ruff entstanden im Gebiet der heutigen Neuapostolischen Kirche Süddeutschland über 30 blühende Gemeinden. Unter denen, die durch Apostel Ruff die Heilige Versiegelung empfingen, befinden sich der nachmalige Stammapostel J.G. Bischoff sowie fünf spätere Bezirksapostel, darunter Georg Schall.



Apostel Ruff

Als Nachfolger des Apostels Ruff wurde 1906 Johann Gottfried Bischoff zum Apostel ordiniert und mit der Leitung des damals so genannten „Apostelbezirks Frankfurt am Main“ beauftragt. Es zählten dazu die Kirchengemeinden in Hessen, Württemberg, Bayern, der Pfalz und der nördlichen Hälfte von Baden.

100-Jahr-Jubiläum in Adelmansfelden



Das Haus der Familie Heß in Adelmansfelden; hier fanden 1918 die ersten Gottesdienste statt. Damals war das Haus jedoch noch nicht aufgestockt. Das geschah erst 1926. Die Aufnahme entstand 1934.

An Christi Himmelfahrt 2018 feierte die Gemeinde Adelmansfelden (Bezirk Schwäbisch Gmünd) mit Apostel Hans-Jürgen Bauer den Gottesdienst zum 100-jährigen Gemeindebestehen. Dazu eingeladen waren die benachbarten Gemeinden Bopfingen und Ellwangen.

Die Anfänge der Gemeinde Adelmansfelden datieren vor etwas über 100 Jahren. Damals kamen in Stuttgart zwei Adelmansfeldener Bürger mit der Neuapostolischen Kirche in Kontakt. Ab 1918 fanden dann neuapostolische Gottesdienste in Adelmansfelden statt.

Am 1. Juni 1918 empfingen die ersten 17 Gemeindeglieder durch Apostel Johann Gottfried Bischoff das Sakrament der Heiligen Versiegelung.

Die Gottesdienste und weiteren kirchlichen Veranstaltungen fanden ab den Anfängen der Gemeinde bis zum Jahr 1961 in Privaträumen statt. Seelsorgerisch betreut wurde die Gemeinde zunächst von Amtsträgern aus den umliegenden Gemeinden. Bis in die 1930er-Jahre machten diese sich mit dem Fahrrad auf den Weg zu den Gottesdiensten und Seelsorgebesuchen. David Staudenmaier, der als erster Vorsteher der Gemeinde beauftragt war, gründete den bis heute bestehenden Gemeindechor, den zunächst er als Dirigent leitete.

Da die Anzahl der Gemeindeglieder stetig zunahm, ließ die Kirchenleitung eine eigene Versammlungsstätte im Ortsteil Loh errichten, die am 18. März 1961 geweiht wurde. Im Verlauf der Jahre wurde diese Versammlungsstätte renovierungsbedürftig, auch entsprachen die Räumlichkeiten nicht den aktuellen Anforderungen an ein lebendiges Gemeindeleben. Am Ortseingang, in der Schillerstraße 123, wurde dann das jetzige Kirchengebäude errichtet; die Weihe war am 12. November 1995.

Seit ihrem Bestehen bis heute waren in der Gemeinde Adelmansfelden insgesamt vier Vorsteher beauftragt: David Staudenmaier, Ernst Staudenmaier, Stefan Zieker und – seit 2008 – Achim Zweschper. An der Seite von Priester Zweschper erfüllen vier weitere Amtsträger die seelsorgerischen Aufgaben in der kleinen, aber aktiven Gemeinde mit ihren ca. 60 Mitgliedern (Stand: Juni 2018).

„Ehrenamtsbörse“ in Öhringen

Bei der 7. Messe in Öhringen am 5. und 6. Mai gab es eine „Ehrenamtsbörse“, um Verbänden, Institutionen und Vereinen aus der Region die Möglichkeit zu bieten, sich und ihre Angebote zu präsentieren, und insbesondere, um unter den Bürgerinnen und Bürgern für ein ehrenamtliches Engagement zu werben.

Den Dreiklang „vielfältig + wertvoll + engagiert“ hatten die zur Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Öhringen gehörenden Kirchengemeinden – unsere Gemeinde ist mit Gaststatus dabei – für ihre Präsentation bei der „Ehrenamtsbörse“ gewählt. Die örtlichen ACK-Gemeinden wollten zeigen, dass ihre MitbürgerInnen eine großartige Arbeit in den Kirchen leis-

ten und dass viele vom Engagement der Christinnen und Christen profitieren. Auf bunten Plakaten gaben die einzelnen Gemeinden Einblick in ihre Aktivitäten, unsere Gemeinde hatte u.a. Musik gewählt. Der Messestand wurde rege kontaktiert.



„Lange Nacht der Religionen“ in Fürth

Am 30. April wurde in Fürth zum fünften Mal die „Lange Nacht der Religionen“ veranstaltet, als Anlass, aufeinander zuzugehen und das Gespräch miteinander zu suchen. Die teilnehmenden Religionsgemeinschaften wollten mit der Veranstaltung Mut machen, sich gegen Hass und Gewalt zu stellen, und warben für ein tolerantes Miteinander über Religionsgrenzen hinweg.

Auch die Kirche unserer 1925 gegründeten Fürther Gemeinde in der Kaiserstraße 74 öffnete ihre Tore. Die Kirche ist aus dem Jahr 1957 und wurde 2016 umfassend umgestaltet und renoviert. Die Besucherinnen und Besucher konnten sich anlässlich der „Langen Nacht der Religionen“ selbst ein Bild von der Kirche machen, über die Liturgie unserer Gottesdienste informieren und sich durch verschiedene Musikvorträge berühren und inspirieren lassen.



„Lange Nacht der Kirchen“

... in Fürstenfeldbruck

Am 23. März fand in Fürstenfeldbruck die jährliche „Lange Nacht der Kirchen“ statt, die dieses Mal unter dem Motto „Friedensstifter“ stand. Fünf Kirchengemeinden waren Stationen der „Langen Kirchennacht“. Zu Beginn trafen sich alle Beteiligten zu einem Vortrag über den südafrikanischen Friedensstifter Nelson Mandela, der vor 100 Jahren geboren wurde. Ein gemeinsam gesprochenes Vaterunser und anschließender Gesang rundeten diesen Veranstaltungsteil ab. Mit leuchtenden Katzen in der Hand machten sich die Teilnehmer zur nächsten Station auf, bei der ein Vortrag über den Pädagogen Janusz Korczak im Mittelpunkt stand, der sich während der nationalsozialistischen Diktatur für jüdische Waisenkinder und für Kinderrechte eingesetzt hatte. An einer weiteren Station wurde der vor 75 Jahren ermordeten Geschwister Hans und Sophie Scholl gedacht, die als Mitglieder der „Weißen Rose“ Widerstand in der nationalsozialistischen Diktatur geleistet hatten. Den Schlusspunkt der „Langen Nacht der Kirchen“ bildete die Station in unserer Kirchengemeinde. Hier wurde an den US-amerikanischen Bürgerrechtler Martin Luther King gedacht, der sich gegen die Rassentrennung eingesetzt hatte und vor 50 Jahren einem Attentat zum Opfer fiel.

Bei dieser „Langen Nacht der Kirchen“ zeigte sich einmal mehr, dass die christliche Gemeinschaft untereinander in Fürstenfeldbruck wirklich gelebt wird.

... und in Pforzheim

Die Arbeitsgemeinschaft christlicher Gemeinden (ACG) in Pforzheim veranstaltete am 5. Mai eine „Lange Nacht der Kirchen“. An über 20 Orten fanden in der Zeit zwischen 18 und 24 Uhr Veranstaltungen verschiedenster Art statt. Dabei engagierten sich rund 30 Gemeinden und christlich orientierte Einrichtungen. Ihren Abschluss fand die Kirchennacht mit einem Kerzenkrenz um Mitternacht und einer kurzen ökumenischen Andacht, an der Mitglieder der evangelischen, katholischen, neuapostolischen sowie freikirchlicher Gemeinden teilnahmen. Das Kerzenkrenz sollte sowohl die Verbundenheit der Mitwirkenden und Andachtsteilnehmer zu Jesus Christus als auch der Christen untereinander symbolisieren.

Bereits vor drei Jahren hatte die Gemeinde Pforzheim-Brötzingen, die Gastmitglied in der ACG ist, an der „Langen Nacht der Kirchen“ teilgenommen und es hatte sich ein Kinderchor aus dem Bezirk Pforzheim engagiert. Dieses Mal fand sich ein Projektchor aus den verschiedenen neuapostolischen Gemeinden des Bezirks Pforzheims zusammen. Sieben Vertonungen der Psalmen aus unserem Choraliederbuch trugen die rund 80 Sängerinnen und Sänger vor. Ergänzt wurden die Chorvorträge durch zwei Orgelstücke, einmal solo und einmal mit Violine. Ort des Vortrags war die katholische St. Franziskuskirche, die einen wunderbaren Raumklang besitzt.

Mannheimer Gemeinde Gastgeber der „Sonntagseinladung“

Zum dritten Mal war unsere Gemeinde Mannheim Gastgeber der „Sonntagseinladung“, die sich an MitbürgerInnen in sozialen Schwierigkeiten und besonders an solche richtet, die ohne Wohnsitz sind. Im Rahmen der „Sonntagseinladung“ – unter der Schirmherrschaft der „Wohnungslosenhilfe“ des Mannheimer Caritasverbandes – laden verschiedene christliche und muslimische Gemeinden in den Wintermonaten reihum an Sonntagen in Not geratene Menschen in ihre Räumlichkeiten ein, um sie zu bewirten.

Unsere Gemeinde war diesmal im März an der Reihe, und etwa 140 Personen nahmen an jenem Sonntag die Einladung an. In einem Nebenraum der Kirche in der Moselstraße wurde ihnen ein Mittagessen, Kaffee und Kuchen sowie die Gelegenheit zu Gemeinschaft und Gespräch angeboten.

Zum Gelingen der Veranstaltung, die vom Hilfswerk unserer Gebietskirche „human aktiv“ finanziell unterstützt wurde, trugen viele Helferinnen und Helfer aus der gastgebenden Gemeinde und dem Bezirk Mannheim/Weinheim bei.

„Junge Chor“ in Mannheim und Eberbach



Der „Junge Chor“ unserer Gebietskirche gab unter der Leitung von Frank Ellinger im März zwei Passionskonzerte. Rund 50 Chormitglieder im Alter von 15 bis 35 Jahren sangen geistliche Chormusik zur Passion, am 24. März in der Kirche in Eberbach und tags darauf, an Palmsonntag, in der Kirche Mannheim-Moselstraße.

Auf dem Programm unter dem Titel „Fürwahr, er trug unsere Krankheit“ (nach Jesaja 53) standen Stücke vom Barock bis zur Moderne, u.a. Bachs Motetten „Jesu, meine Freude“ und „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn“, Brahms' „Geistliches Lied“ (op. 30) sowie Werke von Hugo Distler, Heinrich Schütz und Felix Mendelssohn Bartholdy. Bereits im Gottesdienst an Palmsonntag 2018 in der Kirche Mannheim-Moselstraße gestaltete der „Junge Chor“ den musikalischen Rahmen.

Pfingstfest 2018

Erstmals seit vielen Jahren erlebten unsere Gemeinden in Süddeutschland an Pfingsten keine Satelliten-gestützte Übertragung des zentralen Pfingstgottesdienstes mit dem Stamm-apostel. Dieser führte den Pfingstgottesdienst 2018 in den USA durch, und die Bezirksapostel waren dazu eingeladen. So war unser Bezirksapostel wie die weiteren Bezirksapostel bereits Mitte Mai in die USA gereist, wo sie an der zweitägigen internationalen Bezirksapostelversammlung teilnahmen, die vor dem Pfingstwochenende in Washington D.C. stattfand. Außerdem waren die Bezirksapostel am ersten Kirchentag der Neuapostolischen Kirche in den USA dabei, der am Pfingst-samstag ebenfalls in Washington D.C. veranstaltet wurde.

Unsere süddeutschen Apostel feierten den Pfingstgottesdienst mit Gemeinden in ihrem Arbeitsbereich.

Zusätzlich zum Gottesdienst am Vormittag des Pfingstsonntags, 20. Mai, gab es in Süddeutschland an einigen Orten weitere Pfingstveranstaltungen.

So fand am 19. Mai in der Kirche Heilbronn-Pfühl unter dem einem lateinischen Hymnus entnommenen Motto „Veni Creator Spiritus“ („Komm, Schöpfer Geist“) eine musikalische Andacht zum Pfingstfest statt. Rund 60 SängerInnen eines Projektchors aus dem Bezirk Heilbronn sowie Instrumentalisten trugen u.a. Werke von Johann Sebastian Bach, Rabanus Maurus und William Boyce vor, die inhaltlich auf das vielfältige Wirken des Heiligen Geistes verwiesen.

Ebenfalls am 19. Mai wurde ein Orgelkonzert in der Kirche in Illingen veranstaltet (Bezirk Bietigheim-Bissingen). Das Konzert zum Pfingstfest gehörte zur Reihe „Orgeln in unseren Kirchen



2018/2019“, und so erklang am Vorabend des Pfingstfests u.a. die im Jahr 2006 erbaute Jäger&Brommer-Orgel.

Ökumenische Andacht an Pfingstmontag in Neu-Ulm

Ca.1500 Gläubige verschiedener christlicher Kirchen kamen am Pfingstmontag, 21. Mai, im Glacis-Park in Neu-Ulm zusammen, um an der jährlichen ökumenischen Open-Air-Pfingstandacht der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen Ulm/Neu-Ulm (ACK) teilzunehmen. Mit gemeinsam gesungenen Liedern, mit Lesungen, Gebeten, Grußworten und einer Predigt zu Epheser 4,1-16 wurde die Andacht gestaltet. Die 22 Spielerinnen und Spieler des Dekanatsposaunenchores der evangelischen Kirche (Dekanat Neu-Ulm) und ein knapp 60-köpfiger gemischter Chor unserer Kirche (Bezirk Ulm) sorgten für die musikalische Gestaltung der Pfingst-Andacht. An der ökumenischen Pfingst-Andacht beteiligen sich unsere Ulmer Gemeinden seit 2016.

Beteiligung an der Landesgartenschau in Würzburg



Foto: © AlinaMD - istockphotos.com

Die diesjährige Landesgartenschau (LGS) Bayern – vom 12. April bis zum 7. Oktober 2018 – findet in Würzburg statt. Unsere dortige Gemeinde beteiligt(e) sich mit verschiedenen Veranstaltungen am LGS-Rahmenprogramm der Kirchen, darunter an Andachten. Am Freitag, 28. September 2018, findet die letzte der von der Gemeinde Würzburg gestalteten Andachten auf der LGS – im Haus der Kirchen „Andacht RuhePunkt12“ – zum Thema „Schöpfung“ statt.

Informationen zur Beteiligung an der LGS Bayern finden sich auf der Webseite der Gebietskirche, www.nak-sued.de/landesgartenschau-in-wuerzburg/

„Ökumenische Bibelwochen“ in Furtwangen

An sechs Abenden im Februar und März 2018 luden im Rahmen der „ökumenische Bibelwochen“ in Furtwangen Vertreter verschiedener christlicher Denominationen zu einer Zusammenkunft ein, in der Texte aus dem Hohelied Salomos im Mittelpunkt standen.

Den Abschluss bildete ein ökumenischer Wortgottesdienst in der evangelischen Kirche, in dem es um das Wort des Apostels Paulus im ersten Korinther-Brief ging: „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen“. Bei den Fürbitten wurde sowohl der christlichen Märtyrer alter Zeit als auch der verfolgten Christen heutiger Zeit gedacht. Die Kirchenvertreter – für die Neuapostolische Kirche

Bezirksevangelist Hans-Dieter Zöphel – zogen ein positives Resümee der Veranstaltungsreihe.

Bibelwochen, ursprünglich initiiert von der evangelischen Kirche, werden seit Jahren von Gemeinden anderer christlicher Denominationen mitgetragen und daher als „ökumenische Bibelwoche(n)“ veranstaltet. Einen festen Termin dafür gibt es nicht. So fand beispielsweise schon im Januar einer von vier Bibelabenden im Rahmen der dortigen „ökumenischen Bibelwoche“ und unserer Heilbronner ACK-Aktivitäten in unserer Kirche in Heilbronn-Pfühl statt, ebenfalls zum Hohelied der Liebe: „Zwischen dir und mir – Gedanken aus dem Hohelied Salomos“.

Zweimal Benefiz



Den Neubau und die Erweiterung des „Allgäu-Hospizes“ in Kempten von bisher acht auf 16 Plätze haben wir mit 3000 Euro unterstützt. Den Spendenscheck des Hilfswerks unserer Gebietskirche, „human aktiv“, übergab Bischof Jürgen Gründemann. Das Hospiz ist für Kempten und das gesamte Oberallgäu eine sehr segensreiche Einrichtung. Auch Mitglieder unserer Gebietskirche und ihre Angehörigen wurden im Laufe der Jahre dort einfühlsam und kompetent betreut.

Benefizkonzert zugunsten von „KoLiBrie“

Mit „KoLiBrie“ ist das „Kompetenzzentrum für die Langzeit- und interdisziplinäre Betreuung rheumatologischer und immunologischer Erkrankungen“ der Universitätsklinik Ulm gemeint, die Kindern und Jugendlichen hilft, welche an Erkrankungen aus dem rheumatologischen Formenkreis und Immunschwäche leiden.

Zugunsten von „KoLiBrie“ musizierten am 18. März Kammerchor, gemischter Chor und Orchester aus dem Bezirk Ulm. Den Rahmen für das Benefizkonzert bildete die baro-



cke Basilika St. Martin in Ulm-Wiblingen, die die katholische Kirchengemeinde zur Verfügung stellte. Mit dem Konzert unter dem Motto „Friede – innen, außen und dazwischen“ bereiteten die MusikerInnen den zahlreichen Zuhörern einen gelungenen, eindrucksvollen Abend, dessen in den Liedern ausgedrückte Zuversicht auf Gottes Frieden noch lange nachklang.

4.000 Euro kamen an Spenden zusammen, die am 18. April an den Leiter von „KoLiBrie“ übergeben wurden. Das Geld werde zur umfassenden Begleitung der jungen Patienten und deren Angehörigen, zur Vorfinanzierung der Behandlungskosten und zur Anschaffung von speziellen Geräten zur Diagnostik verwendet, da die Kostenerstattung durch die Krankenkassen oft nur unzureichend oder mit großer zeitlicher Verzögerung erfolge, erklärte dieser. Jährlich bis zu 1000 Jugendliche und Kinder mit teils seltenen Erkrankungen werden im „KoLiBrie“ behandelt, zumeist ambulant, um die Patienten in ihrem familiären Umfeld lassen zu können.

Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit

Beteiligung an Geschichtsprojekt zur Glaubensfreiheit

Eine „Reise durch Zeit und Raum“ bot das Stadtmuseum in Memmingen zwei Jahre lang unter dem Leitgedanken „Zeitmaschine Freiheit“. Die letzte Themenausstellung dazu galt der Glaubensfreiheit – sie wird durch Art. 4 des deutschen Grundgesetzes gewährleistet. Das Recht auf persönliche Glaubensüberzeugung und Glaubensausübung besagt: „Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich. Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet.“

Die christlichen Konfessionen, Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften, die es in Memmingen zurzeit gibt (oder die, wie die jüdische Gemeinde, dort Bestand und Bedeutung hatten), stellten sich im Rahmen des Geschichtsprojekts „Die Gedanken sind frei! Glaubensfreiheit in Memmingen“ vom 13. Mai bis 8. Juli 2018 vor – als gleichberechtigte Gruppierungen, geschützt durch das Grundgesetz.

Aktion zu Erntedank 2018

„Gott sei Dank“, unter diesem Motto führen die Gebietskirchen in Europa eine gemeinsame Aktion der Öffentlichkeitsarbeit (ÖA) zum Erntedankfest 2018 durch. Unser Bezirks-

apostel schrieb in der Vorabinformation: „Der Erntedanktag ist ein guter Anlass, sich und anderen bewusst zu machen, was Gott uns Menschen alles gibt – dafür gilt es ihm zu danken.“ Wir sind nicht nur dankbar für die göttliche Schöpfung, sondern wollen verantwortungsvoll mit ihr umgehen. (Siehe dazu Südinfos 30 vom April 2017: Konzeption „sorgsam handeln“.) Außer dem Erntedank-Gottesdienst am 7. Oktober – zu dem es gilt, verstärkt Gäste einzuladen – können an jenem Wochenende im Zusammenhang mit dem Erntedankfest weitere Veranstaltungen stattfinden.

So bietet sich z.B. an, die Spendenaktion an „Tafel“-Einrichtungen wie in den Vorjahren in dem Zusammenhang durchzuführen und damit ein Zeichen der Anteilnahme am Nächsten und des Teilens mit ihm zu setzen. (Anlässlich des Erntedankfests 2017 hatten zusätzlich zu der von unserem Hilfswerk geförderten Spendenaktion an „Tafel“ Gemeinden den Anlass genutzt, haltbare Lebensmittel und Dinge des täglichen Bedarfs an die „Tafeln“ zu spenden.)

Foto: © Grafvision - Fotolia.com



SÜDINFOS

Impressum:

Neuapostolische Kirche Süddeutschland K.d.ö.R.
Heinestraße 29 · 70597 Stuttgart
Herausgeber: Michael Ehrich · verantwortliche
Redakteurin: Susanne Raible
Fotos: NAK Süddeutschland (und jew. beim Bild angegebene Nachweise)
Nachdruck, auch in Auszügen, nicht gestattet

